

Hochstammförderung östlicher Tafeljura BL

Zwischenbericht zum Pilotprojekt Baumschnitt 2013/14

Regula Waldner, 24.6.2014



Ausgangslage

Das vor 4 Jahren gestartete Gesamtvorhaben „Förderung der Hochstamm(obst-)bäume im östlichen Tafeljura“ fusst auf verschiedenen Pilotprojekten, mittels denen die Öffentlichkeit auf die Problematik der entleerten Feldobst-Landschaft aufmerksam gemacht und praktische Ansätze zur Wiederbelebung der Obstbaukultur im Tafeljura ausgetestet werden können. Der vorliegende Bericht zeigt auf, wie bzw. mit welchem Erfolg ein dringlicher Erhaltungsschnitt von wenig oder gar nicht gepflegten Hochstammbäumen in zwei Testgemeinden durchgeführt wurde und gibt Empfehlungen für das weitere Vorgehen ab.

Warum ein Pilotprojekt „Erhaltungsschnitt“

Nebst der Neupflanzung von Hochstammbäumen und der Vermarktungsförderung von Hochstammprodukten hat sich die Projektleitung auch zum Ziel gesetzt, den Unterhalt und die Pflege von Hochstammbäumen voranzutreiben. In vielen Gemeinden des Tafeljuras wurde der Baumschnitt in den vergangenen Jahren vernachlässigt, weil der Aufwand für ein Baumschnitt u.a. mangels Interesse am Obst nicht mehr gerechtfertigt scheint oder weil die Baumbesitzer schlicht nicht das Wissen bzw. die Ausrüstung für einen Baumschnitt besitzen. Ungeschnittene Bäume bringen aber nicht nur weniger Ertrag, sondern kollabieren auch schneller – so etwa bei einem vorzeitigen Wintereinbruch wie im Oktober 2012. Die Verlockung auf Seite der Landwirtschaft ist dann gross, die unansehnlichen Restbestände zu roden und die frei gewordene Parzelle anderweitig zu nutzen. Dadurch läuft die Kulturlandschaft des Tafeljuras Gefahr, ihre markanten Hochstammbäume und Baumgärten zu verlieren, bevor allfällig neu gepflanzte Bäume „die Lücken schliessen können“. Darüber hinaus erfüllen gerade die in die Jahre gekommenen Hochstammbäume als Nist- bzw. Nahrungslieferant eine wichtige Aufgabe im Ökosystem – eine Leistung, die Jungbäume eben noch nicht im selben Mass erbringen können.

Auswahl von zwei Pilotgemeinden

Um die Machbarkeit einer konzentrierten und effizienten Baumschneideaktion zu prüfen, wurden innerhalb des Projektperimeters zwei unterschiedliche Gemeinden (Oltingen und Häfelfingen) mit einem noch sehr markanten Obstgarten-Gürtel um das Dorf gewählt. Über lokale Kontakte wurde in Sondierungsgesprächen ausgelotet, wie gross das Potenzial an zu schneidenden Bäumen ist, wie der Schnitt organisiert werden könnte und wie mit den Kosten umzugehen sei.

	Oltingen	Häfelfingen
Flächenanteil Grünland (inkl. Hochstammflächen)	302 ha	210 ha
Geschätzte Anzahl Bäume mit dringendem Schnittbedarf	Ca. 250+	Ca. 50-100
Baumtyp	v.a. Zwetschgen	v.a. Kirschen, Birnen, Äpfel
Schnittaufwand pro Baum (Schätzung)	ca. 0.5 h	3-4 h
Besitzstruktur	Private Baumgärten von Nicht-Landwirten (selbst genutzt oder an Landwirte verpachtet), landwirtschaftliche Obstanlagen	v.a. landwirtschaftliche Obstanlagen
Koordination vor Ort	<ul style="list-style-type: none"> • Jürg Gysin, Baumwart • Christoph Gerben, Gemeindepräsident 	<ul style="list-style-type: none"> • Vreni Wüthrich, Bäuerin, • Bürgergemeinde, • Ackerbaustellenleiter als Verantwortlicher für Bäume, die beim ökol. Ausgleich angemeldet sind
Kostenbeteiligung Gemeinde	via Pflege-Budget Zonenreglement Landschaft (Fr. 1575)	---
Kostenbeteiligung Baumbesitzer	----	Pauschal pro Baum Fr. 50.-
Spezielle Vorgaben	Kein Baumschnitt bei Landwirtschaftsflächen, deren Bäume eigentlich beim ökologischen Ausgleich angemeldet sind und gepflegt werden müssten	----
Informationskanal	Aufruf in den Gemeindepublikationen, mündliche Werbung	Flugblatt in jede Haushaltung, mündliche Werbung
Botschaft	Etwas für das dörfliche Landschaftsbild und die Natur tun	Versäumtes Schneiden (bei angemeldeten Bäumen) nachholen, etwas für das Dorfbild tun
Eigenleistung Baumbesitzer	<ul style="list-style-type: none"> • Abtransport Schnittgut 	<ul style="list-style-type: none"> • Abtransport Schnittgut • Kostenbeteiligung

Die Sondierungsgespräche zeigten, dass beide Gemeinden unterschiedliche Voraussetzungen für einen Baumschnitt aufweisen und dass aus Sicht der Dorfbewohner unterschiedliche Ansätze zu wählen sind. Allein die dominierende Baumart und die Menge an zu schneidenden Bäumen machte es schwierig, ein einheitliches Vorgehen und Finanzierungsmodell zu wählen. Rücksprachen mit Baumschneideaktionen in Titterten und Waldenburg haben zudem ergeben, dass diese auf der Basis von Obst-/Süssmostverkauf aus den geschnittenen Bäumen finanziert werden – diese Option kam für Häfelfingen und Oltingen kurzfristig und mangels einer Interessensgruppe Obstverkauf nicht in Frage. Die unterschiedlichen Modelle haben sich jedoch im Nachhinein bewährt, obwohl sie bei den Vorbereitungsarbeiten zu einem Mehraufwand geführt haben.

Knackpunkt Fachkräfte für Baumschnitt

Eine Hauptschwierigkeit stellte die Suche nach (zahlbaren) Baumschneidern dar. Zunächst sah es in beiden Gemeinden so aus, dass sich keine lokalen Hilfen finden liessen (Zeitmangel, kein Interesse). Als Alternative wurde eine Pflegeequipe aus Buus kontaktiert, deren Honorar jedoch deutlich über den üblichen Ansätzen für Gemeindeangestellte liegt. In Oltingen, wo die Gemeinde ja einen eigenen Beitrag an den Baumschnitt beisteuerte, wäre eine solche Lösung politisch inakzeptabel gewesen. In Häfelfingen war die dringliche Baumpflege schon länger ein Anliegen der Bürgergemeinde, so dass das Pilotprojekt daher relativ rasch tatkräftige Unterstützung finden konnte. So gelang es den Kontaktpersonen vor Ort, letztlich doch noch Schneidetruppen aus der Umgebung zusammenzustellen. In Oltingen teilten sich 8 Baumschneider (Bauern aus Oltingen/Wenslingen, externe Person mit leichter Behinderung, Baumwart) und in Häfelfingen 4 Bauern die Arbeit. Letztere signalisierten übrigens auch schon die Bereitschaft, auch künftig für den Baumschnitt in der Gemeinde aktiv zu sein. Der Betreuungsaufwand in Oltingen war durch die hohe Anzahl Baumschneider relativ gross. Ein nicht vorhersehbarer Aspekt in Oltingen war die unterschiedliche Schneidephilosophie der ausgewiesenen Baumpfleger. Bei einer allfälligen Fortführung der Aktion wäre unbedingt ein besseres Briefing derselben anzustreben, da einzelne Bäume mit enormem Aufwand wie Ertragsbäume geschnitten wurden, obwohl eigentlich ein einfacher Erhaltungsschnitt gereicht hätte (Aussage Jürg Gysin).

Bilanz

Im Winter 2013/14 wurden in Oltingen 155 (auf 9 Parzellen) und in Häfelfingen 27 Bäume geschnitten. Die im Vorfeld begutachteten Bäume mit Schnittbedarf wurden tatsächlich endlich wieder gepflegt. Einige Bäume mussten auf eine Warteliste gesetzt werden, da die personellen und finanziellen Kapazitäten nicht ausreichten. Die Kostenbeteiligung in Häfelfingen deckte fast die Hälfte der Schnittkosten (Fr. 90.- Differenz).

Die Resonanz in der Bevölkerung war laut Kontaktpersonen vor Ort durchaus positiv und hat der Bevölkerung die Bedeutung der Baumgärten um das Dorf ins Bewusstsein gerückt. Erfreulicherweise hat diese Aktion auch die Eigeninitiative gefördert, d.h. es wurde teilweise ohne finanziellen Anreiz durch den VET geschnitten. Nicht zuletzt hat diese Aktion die Glaubwürdigkeit des Hochstammförderprojekts wohl auch generell gesteigert, da es den gesamten Lebenszyklus der Hochstammbäume einbezieht und die Pflanzung von Jungbäumen sinnvoll ergänzt.

Kosten

Die Gesamtkosten für den Schnitt in beiden Gemeinden belaufen sich auf Fr. 5985.-. Davon tragen die EWG Oltingen bzw. die Eigentümer in Häfelfingen Fr. Fr. 1575.- resp. Fr. 1350.- Der Organisationsaufwand für das Pilotprojekt wurde mit Fr. 2500.- budgetiert.

Empfehlungen für das weitere Vorgehen

- Der dringliche Baumschnitt in Oltingen und Häfelfingen mit den bereits geltenden Auflagen sollte im Winter 2014/15 zu Ende geführt werden. Eine eigenständige Folgeaktion in 10 Jahren ist den Gemeinden nahezulegen. Der Einbezug von Bauern mit Ökobeiträgen für Bäume sollte auch in Oltingen möglich gemacht werden (mit einer Kostenbeteiligung von Fr. 20.- pro Baum)
- Der Perimeter für die Baumschneideaktion wird sinnvollerweise vergrössert und bezieht die zwischen den beiden Pilotgemeinden Oltingen und Häfelfingen liegenden Dörfer Kilchberg, Rünenberg und Zeglingen ein. So wird eine zusammenhängende Hochstamm Landschaft von rund 24km² gepflegt und erhalten. Die Gemeinde Wenslingen muss nicht dringend einbezogen werden, da der dortige Naturschutzverein vor einigen Jahren einen Erhaltungsschnitt durchführte.
- Ausbildung Baumschneider mit Blick auf den Erhaltungsschnitt: Die aufwändige Suche nach Baumschneidern zeigt, dass praktisch nur noch die ältere Generation das Wissen und Interesse an der Pflege von Hochstammbäumen hat. Beim Erhaltungsschnitt gelten zudem andere Grundsätze als bei einem auf Vollertrag ausgerichteten Schnitt. Wenn

Bäume als ökologische Ausgleichsflächen angemeldet sind, müssen sie auch gepflegt werden. Damit die Hochstammerhaltung nicht an einem Mangel an Pflegewissen scheitert, braucht es Ausbildung – evtl. als gemeinsames Projekt mit dem Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain.

Dokumentationen

- Abrechnungen Baumschnitt Häfelfingen und Oltingen
- Pressebericht Baumschnitt OBZ
- Aufruftext Gemeinde Oltingen und Häfelfingen